

# WOLFFENBÜTTEL-ZEITUNG

Allgemeine Zeitung für Württemberg - Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag v. Druckerei, Halle, G. Straußstr. 16/17. G. Fernruf 2743. Tel.-Nr.: 2412. Einzelnummer 10 Pf. Halbjahrespreis 4,50. Postamt Nr. 10, Leipzig. 23. Im Falle des Versagens des Postamts ist die Lieferung ohne Rücksicht auf die Haftung des Verlegers zu gewährleisten.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zuluftgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zuluftgebühr. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm. Die Anzeigenzeitung 0,90 RM. pro mm. Erscheinungsort ist Halle. Postfachnummer 22815.

87. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 31. Oktober 1932

Nummer 256

## Keine Einigung zwischen Reichspräsident und Braun.

Ergebnislose einseitige Unterredung.

### Der Umbau der preussischen Verwaltung.

Zwei Reichsminister ohne Portfeuille.

Der Amtliche Preussische Pressedienst vom Sonntag veröffentlicht den Wortlaut der zweiten Verordnung zur Bereinigung und Vereinfachung der Verwaltung vom 29. Oktober. Die Verordnung umfasst 14 Paragraphen. Der wichtigste Paragraph 2 der Verordnung bestimmt, daß in Zukunft folgende

#### sechs Fachministerien

1. das Ministerium des Innern;
  2. das Finanzministerium;
  3. das Justizministerium;
  4. das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung;
  5. das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit;
  6. das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
- Das Ministerium für Volkswirtschaft wird aufgehoben. Aufgaben und Zuständigkeiten des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

#### Die neue kommissarische Preussenregierung.

Die Ernennungen für die neue kommissarische Preussenregierung werden heute veröffentlicht, nachdem die Listen bereits am Sonntag gemeldet. Die Liste ist noch eine Änderung zu verzeichnen. Oberlandesgerichtspräsident Aua wird nicht mit der Besetzung der Geschäfte des Justizministeriums beauftragt werden, sondern Staatssekretär Göllicher. Die neue Liste hat somit folgendes Aussehen:

- Minister: Dr. Brauns, der am Reichsmarkte ohne Geschäftsbereich ernannt worden ist.
- Finanzen: Dr. Popitz ebenfalls am Reichsmarkte ohne Geschäftsbereich ernannt.
- Volkswirtschaft: Reichsernährungsminister von Braun, letzter: Staatssekretär Göllicher.
- Wissenschaft und Arbeit: Staatssekretär Göllicher.
- Justiz: Staatssekretär Göllicher.

Professor Kaehler wurde geboren in Halle. Er studierte in Halle und Greifswald Nationalökonomie und war später Privatdozent an der Universität Halle und sodann Pro-

#### Bayerischer Protest mit falschen Voraussetzungen.

Dem Reichspräsidenten wurde ein Bescheid des bayerischen Gesamtministeriums zur Kenntnis geleitet, in dem es heißt, daß der Minister sich mit den Plänen der Reichsregierung wegen der Neugestaltung Preussens befasse. Nach seiner Heberzeugung enthielten die Pläne schwere Eingriffe in die verfassungsmäßige Stellung aller deutschen Länder gegenüber dem Reich und untereinander. Das Vorgehen der Reichsregierung bildet eine schwere Enttäuschung für alle, die im Vertrauen auf die Erklärungen der Reichsregierung damit gerechnet haben, daß die Reichsreform nur auf gezielte Wege und nur nach Verhandlungen mit den Ländern eingeleitet werde. Der Minister hat daher den Reichspräsidenten, seine Entscheidung zu treffen, bevor nicht mit den übrigen Ländern verhandelt worden ist.

Auf dieses Protesttelegramm der bayerischen Regierung hat der Reichspräsident dem Reichskanzler aufgetragen, der bayerischen Regierung mitzuteilen, daß ihre Beschlüsse von falschen Voraussetzungen ausgingen. Die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung stellen sich durchaus inner-

halb der Aufgaben, die dem Staatskommissar durch das Urteil des Staatsgerichtshofes zugewiesen worden seien.

#### Neuverteilung der Zuständigkeiten.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des bisherigen Volkswirtschaftsministeriums sind aufgeteilt worden zwischen Landwirtschaftsministerium, dem neuen Wirtschafts- und Arbeitsministerium, dem Kultusministerium, dem Finanzministerium und dem Innenministerium.

Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des Landwirtschaftsministeriums sind ebenfalls wichtige Teile auf andere Ministerien übertragen worden. Das gleiche gilt für das Handelsministerium. Von seinen Aufgaben und Zuständigkeiten sind die Handelshochschulen, die Gewerbe- und Haushaltungsschulen usw. auf das Kultusministerium übertragen.

Das Handelsministerium bildet künftig den Kern des neuen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Die dort zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet: 1. Zentralabteilung, 2. Bergabteilung, 3. Wirtschaftsabteilung, 4. Sozial- und Gewerbeabteilung, 5. Verkehrsabteilung.

Der Rest der Verordnung regelt die Neuauflistung anderer Arbeitsgebiete. Das Kultusministerium wird künftig in folgende Abteilungen gegliedert: 1. Zentralabteilung, 2. Hochschulabteilung für Wissenschaft und Kunst, 4. Abteilung für Unterricht und Erziehung.

Das Finanzministerium wird in folgende Abteilungen gegliedert: 1. Zentralabteilung, 2. Volksabteilung, 3. Sausalabteilung, 4. Steuerabteilung, 5. Doppelabteilung.

#### 20 Millionen für Straßenbauten.

Amlich wird mitgeteilt: Aus dem Reichsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist ein Betrag von 20 Mill. Mark für Straßenbauten in größeren Städten in Aussicht genommen worden. Die Mittel sollen nicht für Unterhaltungszwecke, sondern lediglich für Um- und Ausbauten, in Ausnahmefällen auch Neubauten, von solchen Straßen verwendet werden, welche in den Außenbezirken der Städte liegen und hauptsächlich die Funktion haben Verkehrsverbindungen des öffentlichen Verkehrs zu fördern oder sie als Ringverbindungen zur Umgehung des Stadtkerns miteinander zu verbinden.

Die Beträge sollen den Städten unter Berücksichtigung der Arbeits- und verkehrspolitischen Gesichtspunkte zugeteilt werden. Der Reichsverkehrsminister hat aber an die Regierungen der Länder die Bitte gerichtet, die Mittel nicht einfach schlichtförmig umzulassen, weil dadurch eine zu frühe Fertigstellung erfolgen würde.

Die Wirkungen von Leipzig sind sehr verschieden dargestellt worden. Wenn nach der Begründung des Urteils das von juristischer Seite in den letzten Tagen härter angefochten wird, zunächst eine Doppelregierung in Preußen gefordert zu sein schien, haben die letzten Tage gezeigt, daß Reichspräsident und Reichsregierung den Streit weiter verfolgen, den wir nach der denkwürdigen Unterredung vom 18. August als den nächsten Weg der Reichspolitik gezeichnet haben. Auch die Bemühungen des Herrn Braun, mit der Rückstärkung des Leipziger Spruches gewisse Zusammenhänge an das alte Preussentabutt durch die Aussprache beim Reichspräsidenten heranzuführen, müssen als gescheitert angesehen werden.

Zwischen Preußen und dem Reich bleibt es also - trotz des Gebeltes der vielen Gegner der gegenwärtigen Reichspolitik in den verschiedenen Lagern - beim bisherigen Kurs. Und um dieser Richtung einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, ist am gleichen Tage, da die Unterredung mit Herrn Otto Braun ergebnislos verlief, ein weiterer Schritt zur preussischen Verwaltungsreform getätigt worden. Die Zahl der Ministerien in Preußen ist herabgesetzt, dem Dualismus zwischen Preußen und Reich durch die Ernennung der kommissarischen Innen- und Finanzminister zu Reichsministern ohne Portfeuille ein neuer Stoß verliehen.

Alle diese Dinge sind nur ein Auschnitt des großen Umbauplanes, dessen Grundzüge der Reichsinnenminister Frdr. v. Gansl vor der Berliner Presse dargelegt hat. Auch hier hat noch kein Licht über Inhalt und Bedeutung der Pläne für den Reichstag, die Kritik genötigt. Die Regierungseigner sind anher sich. Dabei sind solche Entwürfe schon von sehr bestimmten Parteileuten immer wieder gefordert worden, von denen wir nur den Demokraten Doyfer-Nachhoff nennen wollen.

Die Opposition gegen diese Pläne ist nichts weiter als eine Opposition der Freunde parlamentarischer Regierungsführung. Sie steht heute nicht mehr der Notwendigkeit der Reformen, sie steht nur dem Gegner, der ihr Futter liefern möchte, gegenüber, der für stabile Regierungsmöglichkeiten im Interesse des Reiches sorgen will.

Und das ist das Grundproblem, um das es am 6. November geht: die Regierung will den Entwurf über die Neugestaltung des Reiches dem neuen Reichstag vorlegen. Er soll mitarbeiten an den Plänen. Er soll fruchtbare Arbeit leisten, Aufbau-Arbeit. Was zur Stunde fehlt es nicht so aus, als ob die Parteien, die jetzt um die kommenden Reichstagsfraktionen ringen, irgendeinen besonderen Wert auf eine solche aufbauende Tätigkeit legen. Sie sind noch fast alle in wider Opposition gefangen, sie ziehen jede Maßnahme herunter, die angeht und über die sie nicht mitreden können. Und schneller als ihr Text ist das Urteil ihrer Gegner fast verknüpft.

Der Umbau des Staates geht nicht ohne einen Umbau der Gesinnung. Die, welche sich demnach als Reichsbürger bezeichnen müssen, müssen untern von Grund auf, wenn sie nicht von Anfang an wieder an ihrer Oppositionsfraktion herben wollen.

Die Regierung erwartet viel von dem zweiten Reichstag des Jahres 1933, der mit ein anderes Gesicht haben als der erste. Veränderungen werden trotz der Döhlmannsche Stellung der NSDAP, in sich nach der Auffassung des letzten Reichspräsidenten (während in seiner Vorgänger Wahl nicht mehr zu erwarten, die Bayerische Volkspartei wird vielleicht die inhaltliche Opposition in manchen Dingen aufheben; im Zentrum hat der Austritt des geachteten Grafen Vatterstein - wegen der ewigen negativen Einstellung zu Hindenburg - starke Bedenken verursacht. Die Deutschnationalistische Volkspartei, der viele ernüchterte bürgerliche Elemente aus den Kreisen der NSDAP, folgen werden, erhofft nicht mit Unrecht eine Verstärkung ihrer Abgeordnetensitze.

Aber die angeknüpfte Reform, die





Qualifizierender Schülerport.

Sehr ausführliche Halle - Beilage 78 (23).
Zum dritten Male in kurzer Zeit finden sich die
Schülerleistungen über die Jahre gegenüber. Jedem
ergibt sich bei Durchsicht und harrädische Köpfe.

Das künftige Andauern der Welt.

Die Andauerbestimmung auf der Berliner Grund-
bahn im Süd- und Nordteil brachte als Hauptre-
sultat den berühmten Herr Oberst, der mit seiner
Führung von 2200 Meter das künftige Andauern der
Welt ist. Wenn diese wurde zum Kampf um die
100000 Jahre gelöst, sechs Monate und drei vier-
zehntägige Stunden. Der Kampf selbst ist doch in
dieser künftigen 'Erlaubnis' Gefährlich ist das
das 'starke' erwie, die drei Stufen befehlen auch
die drei ersten Jahre, während die gesamte Welt
abgeschlossen erzieht.

Kampf im Barce-Jahrdrennen.

Seitdem unter St. v. Horn vor Zeit.
Draufschonung künftige Andauern, das im Pro-
gramm des künftigen Andauern der Welt ist. Wenn
diese wurde zum Kampf um die 100000 Jahre
gelöst, sechs Monate und drei vierzehntägige
Stunden. Der Kampf selbst ist doch in dieser
künftigen 'Erlaubnis' Gefährlich ist das das
'starke' erwie, die drei Stufen befehlen auch
die drei ersten Jahre, während die gesamte Welt
abgeschlossen erzieht.

7. Jahrgang
die große nationale Tagung
des besten Blatt von Halle
für alle
mit ständig wachsendem Interesse
gehört in jedes deutsche Haus!
\* Probenummer auf Wunsch!

Die nationale Bedeutung der Militär-
musik.

Jede Nation, auch die geringste, hat ihre
Symbole, in denen sie Ruhm und Schicksal
ihres Vaterlands bezeugt und den ihr
Zugehörigen verständlich macht. In Stunden der
Wende und der Befreiung genügt deren Vor-
weilung, um jedes vorwärtige Wort zum
Schweigen zu bringen und alles in einem Ge-
schick und Befreiung zusammenzuführen zu
lassen. So hat Frankreich seine Tricolore,
die Marciellia und die Gestalt Napoleons,
so Italien die Giovinetta, Rom und die
Gärten, so England seinen Union Jack,
Nation und das Gem.

1900 Nr. 1400 Meter: 1. Dr. M. Reinhold
2. Carl Hart 3. ...
2000 Nr. 1400 Meter: 1. Dr. M. Reinhold
2. Carl Hart 3. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Ein Kapitel über Elternbeiräte.

Autor: Herr Graf.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Die Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.

Daß Elternbeiräte der Elternbeiräte einig-
sam die Verantwortung für die Erziehung
übernehmen, ist eine Sache, die sich
natürlich ergibt, wenn die Eltern
eine enge Zusammenarbeit mit der
Schule wünschen.





# Neues vom Tage

## Eine Mauer begräbt Feuerwehrente.

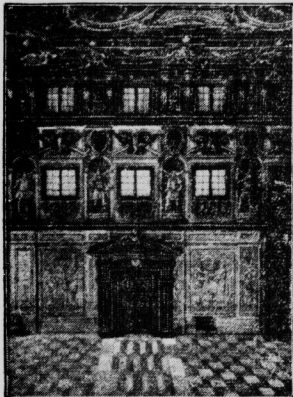
Am Sonntagabend kam in der großen Scheune auf dem Grundstück der früheren Böllmayer Anholten ein Feuer aus, durch das die Scheune vollkommen vernichtet wurde. Neben größeren Entschönermaschinen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden ist erheblich.

Das Feuer nahm einen derartigen Umfang an, daß der Einlaß der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sowie der Stettiner Wehren notwendig wurde. Bei dem Versuch, einen nachlässig gelegenen Feuerhydranten zu retten, wurden sechs Beamte der Stettiner Feuerwehr, darunter der Branddirektor, der Brandingenieur und vier Feuerwehrleute, von einer einfallenden Mauer begraben und zum Teil schwer verletzt.

## In 1800 Grad verbrannt.

Bei Reparaturarbeiten am Dörschen fiel am Sonnabend der 48 Jahre alte Arbeiter Peter Wöhrmann auf der Friedrich-Wilhelm-Str. bei Mühlstein an der Straße in die 1800 Grad entzündete Feuerzettel. Als die Glühde des Dörschens geöffnet wurde, schoß infolge des Einstrahlens der Strahlung eine Flamme hervor, wobei ein Betriebsingenieur und vier Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

## Augsburgs „Goldener Saal“ gefährdet.



Bei dem berühmten „Goldenen Saal“ des Rathauses von Augsburg besteht ernste Einsturzgefahr. Der künstlerisch und historisch überaus interessante Bau zeigt an den Wänden Risse und Spalten, die recht bedenklich ansprechen.

## Drahtseil über die Straße gespannt. Der Täter verhaftet?

Nach einer Wafferverammlung in Neuß fuhr der Kaufmann Diehl den Kreisverkeimsbühnen der W. W. W. Amtsgerichtsrat Friedrich, zurück nach Treuburg (Schpreußen). Kurz vorher war auf der Straße von Neuß nach Treuburg ein Motorradfahrer dadurch zu Fall gekommen, daß er gegen ein quer über die Straße gespanntes Drahtseil fiel. Er besitzte das Dinternis und fuhr weiter. Als dann später Diehls Kraftwagen dieselbe Stelle passierte, war das Drahtseil wieder gespannt worden. Auch hier konnte ein Unglück verhütet werden.

Die Spur deutete auf einen Hochseiler in der Nähe hin, bei dem auch noch Draht gefunden wurde. Er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert und wird sich wegen verübten Mordes zu verantworten haben.

## Jo-Jo als Ketter.

In dem an der sächsischen Grenze gelegenen Dorf Katharinenberg, einem sehr bewohnten Ortsteil, wurden die ausgedehnten Anlagen auf dem Gemeindegrund angelegten sind und die seit Jahren die Krise in schwerer Form zu spüren bekommen haben, ist ganz unerwartet eine Verberufsmöglichkeit aufgetaucht. Reichsdeutsche Händler haben dort vor kurzem mehrere laufende Stück Jo-Jo bestellt. Ueber Nacht haben die Jo lange zur Unkenntlichkeit und zum Dargern verurteilten Katharinenberger alle Hände voll zu tun.

## Stapelplatz des größten Passagierdampfers der Welt.

Der der Compagnie Generale Transatlantique gehörende 75.000-Tonnen-Dampfer „Normandie“, das größte Passagierschiff der Welt, wurde Samstag nachmittags in Saint-Nazaire, dessen Straßen festlich geschmückt waren, vom Stapel gelassen. Der Feier wohnten der Präsident der Republik Debrin, mehrere Minister sowie die Spitzen der Zivil-, Marine- und Militärbehörden, ferner zahlreiche Parlamentarier bei.

## Bildtelegramm von der tschitschischen Zehnjahresfeier in Rom.



Musiolini nimmt zu Pferde die Parade der Legionen der Kriegserlebten in der neuen „Straße des Imperiums“ ab. Mit der Einweihung der neuen, die Capitolberge mit dem Colosseum verbindenden Prunkstraße, der „Straße des Imperiums“, am dem Vorabend der Kriegserlebten von Musiolini erreichten am 28. Oktober die großen Zehnjahresfeierlichkeiten der zehnjährigen Wehrerfolge des Marsches auf Rom ihren Höhepunkt.

## Postflugzeug „D 2017“ vermisst.

Widerspruchsvolle Nachrichten über den Verbleib der Besatzung.

Das Postflugzeug D 2017 der Strecke London-Ain, das am Sonnabend um 22 Uhr von London abgeflogen war, landete etwa 40 Minuten nach dem Start funktentelegraphisch über die Luft. Es ist das Flugzeug dieser Zeit in der Nähe des Kanals befinden wurde, wurde sofort der gesamte Stützpunkt alarmiert. Es gelang jedoch zunächst nicht, eine Spur des vermissten Flugzeuges zu finden. Im Mann herrschte schweres härmliches Wetter. Auch die Besatzung eines am Sonntag nach Tagesanbruch zur Suche von Ain nach London entsandten Flugzeuges konnte keine Verbleibungen machen. Die Besatzung des vermissten Postflugzeuges besteht aus dem Flugzeugführer Wilhelm Gump und dem Funkmischschleifer Werner Grewens, der bereits seit 2 Jahren mit Gump auf dieser Linie fliegt. Da es sich um ein Nachtflugzeug handelt, befanden sich an Bord keine Passagiere.

Die weiteren in Berlin am Sonntagsmorgen und abend eingelaufenen Nachrichten aus dem Umfeld des Nachtflugzeuges widersprechen sich. Bisher konnte einwandfrei eine Rettung der beiden Piloten noch nicht bestätigt werden. Aus dem Flugplatz von Groningen liegen außer der kurzen Brüsseler Meldung, daß die zwei Insassen des Flugzeuges D 2017 von einem unbekannten Dampfer am Sonnabend um 23.40 Uhr aufgenommen worden seien, keine weiteren Nachrichten vor. Die meteorologische Wetterlage war beim Start des Flugzeuges keineswegs ungünstig.

In Brüssel wurde von dem dortigen Flughafen später unter allem Vorbehalt eine Meldung ausgegeben, nach der zwar das Wrack der D 2017 von einem Dampfer unbekannter Nationalität aufgefunden worden sei, von der Besatzung aber jede Spur fehlte. Dieser Meldung widerspricht eine Nachricht aus anderer Quelle, die besagt, daß die Piloten von einem deutschen Dampfer, dessen Namen jedoch nicht genannt ist, an Bord genommen worden sein soll.

Bei der Luftschau in Berlin liegen ebenfalls keine zuverlässigen Nachrichten vor.

## Sturm über England.

### 160 Stundenkilometer-Geschwindigkeit. Nie erlebte Ereignisse im Wochenendflugball.

Am Sonnabendabend erlebte England einen der heftigsten Stürme in diesem Jahr. Der Sturm hatte, wie amtlich festgestellt wurde, zeitweise eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern. Der Kanal-dampfer „Malls of Rom“, der 100 Fahrgäste an Bord hatte, war den Wellen vollkommen preisgegeben und machte acht vergebliche Versuche, in den Hafen von Folkestone einzuliegen. Erst der neunte Versuch gelang, nachdem die Fahrgäste eine zweistündige Schreckenszeit durchgemacht hatten. In der Thelme-Wandlung kam eine Barf. Der Kapitän und die Mannschaft konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Ein Motorabtriebskranzer wurde auf die Felsen geworfen und schwer beschädigt.

Großen Schaden richtete der Sturm auch in Nordwalen an. Die Seepromenade in Colwyn wurde von den Wellen aufgerissen und auf größere Strecken zerstört. Die Brandung zertrümmerte sogar die Fenster mehrerer in der Nähe des Ufers stehender Gebäude. Das Wasser drang in die Erdgeschosse ein, trockenem Schutt aus Sandbänken aufgetaut worden waren.

Auch dem englischen Wochenendflugball fehlte das Wetter noch nie dazwischenliegende Ereignisse. Beim Fußballkampf der berühmten Chelsea-Mannschaft brachen mehrere Spieler infolge der Kälte und des Regens zusammen. Der Schiedsrichter wurde sogar ohnmächtig. Bei einem Spiel der 1. Liga brach der Schiedsrichter ebenfalls zusammen. Das Spiel wurde nach der Pause um 25 Minuten unterbrochen. Die noch übriggebliebenen Spieler mußten mit 2 Minuten Abstoß wieder in Schuß gebracht werden.

## Deutsche Kriegsgefangenen-Kolonie in Sibirien?

### Ein sensationelles Interview.

Die früher aufgetauchten Nachrichten, daß an weitestgehenden Stellen in Sibirien deutsche Kriegsgefangenenkolonien ohne Verbindung mit der Umwelt bestehen, scheint nach Pressemeldungen jetzt eine Bestätigung gefunden zu haben. In Selingfors befindet sich zur Zeit ein Deutscher, Dr. Hiltner, der in einem aufsehenerregenden Presseinterview darüber folgendes mitteilt: Es handelt sich um die Ortschaft Baranowitsch-Uhols, die 1915 35 Tagelöhner (Heimtage) nördlich von Wladimiroff gegründet wurde.

Als 1918 die russische Revolution ausbrach, befanden sich in einem sibirischen Gefangenenlager 4000 deutsche Kriegsgefangene, zum Teil Grundarbeiter aus Westfalen und Rheinland. Nach der Revolution verließen sie, sich mit Wollhaas-Armerie zu vereinigen und hinter mit Dertin. Es glückte ihnen jedoch nicht, sich durchzuschlagen, zumal sie keine richtigen Waffen besaßen. Der Hauptteil der 4000 Mann starb an Hunger und Kälte, und die übrigen

### 1800 gründeten schließlich eine Kolonie,

die nach den beiden Orten genannt wurde, die von den Deutschen in Gefangenschaft geraten waren. Der Führer der Kolonie war Hiltmeister von Berlin.

Die Verbindungen zwischen der deutschen Kriegsgefangenenkolonie und den russischen Behörden sind dem Zeitungsinterview zufolge nach Wladimiroff geschickt. Die deutschen Kolonisten beschäftigen sich hauptsächlich mit Pferdeputz, Landwirtschaft und Felderarbeit. Eine Verbindung mit Deutschland besteht nicht; man muß bei den Kolonisten die schwerwiegendste Frage, aber die Weiden in den Kriegsgefangenen hätten die Erinnerungen an alle Wunden, zu den alten Verhältnissen zurückzuführen, beinahe ausgelöscht. Politische Parteien gäbe es nicht. Fremde Zeitungen und Radio kommen nicht vor. Der erste Bürgermeister der jetzt 4000 Seelen umfassenden Kolonie sei noch immer Hiltmeister von Berlin und sein Stellvertreter er selbst, Dr. Hiltner. Die Kolonie habe eine

eigene hektographierte Zeitung heraus und habe eine deutsche Schule von Dr. Hiltner unterrichtet. Die sibirische Erinnerung sei die Weibchen von Elsa Brandström, die an einem Weihnachtsabend dort gewesen sei. Unbewußtlich von der deutschen Kolonie soll angeblich auch noch eine Kolonie von österreichischen Kriegsgefangenen bestehen. Die Entfernung sei jedoch so groß, daß keine Verbindung vorhanden ist.

In der schwedischen Presse ist das Interview mit Dr. Hiltner in großer Aufmerksamkeit und ohne Zweifel an der Richtigkeit wieder gegeben.

## 60 Jahre Ausstufel Schimmelpfeng.

Am 1. November kann die Ausstufel W. Schimmelpfeng auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Geschichte dieses Bankiers, das 1872 in Frankfurt am Main erblich wurde, ist eine glänzende Bestätigung der reformierenden Weltanschauung seines Bruders Wilhelm Schimmelpfeng. Dieser Pionier des deutschen Ausstufelwesens hatte erkannt, daß die formalistische Kreditinformation in ihrer damaligen Form als geographische Gegenstände Gefährdungslage eine völlig ungenügende Erfundigungsmethode bedeutete. An ihre Stelle setzte er die Verdienstleistung der beruflichen Ausstufelantalt, die durch planmäßige Erschließung und laufendige Bearbeitung vielfach befehlter Informationen einen weit auswirkameren Kreditfuß bot.

In allen Kulturländern ist „Schimmelpfeng“ zum Begriff geworden, der einen Standardwert bezeichnet. Das „Bank“ bezeichnet es als keine solche Aufgabe, in den heutigen Zeiten der Wirtschaftsdumprundung und tiefgreifender Strukturveränderungen durch gerade und zuverlässige Verdienstleistung über Firmen und Kaufleute in allen Ländern und allen Branchen kreditfördernd zu wirken.

## Auch in der Tschechoslowakei sind Staatsbürger begehrt.

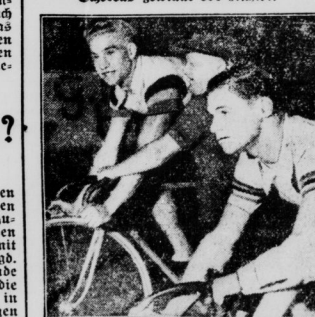
Die großen Herren aus Prag haben nicht nur eine billige Jagd, ihnen steht auch das gesamte Nordpersonal zur Verfügung. Unter den Fürsten und Grafen gab es zur Jagdzeit immer große Aufreize, aber jetzt stehen das Forstpersonal und die Waldhüter die Jagd vor dem Eintreffen der neuen Herrschaften, der maßgebenden Politiker und der hohen Bürokratie, auf dem Kopf. Jagd und Nacht muß das Personal das Wild aufsuchen, den Herren muß genau Bescheid werden, zu welcher Zeit und an welcher Stelle des Waldes das Wild weidet. Die Herren Jäger wollen ganz sicher gehen, und am liebsten lassen sie es, wenn das Personal das Wild an die Heime bände. Die Herrschaften gehen kein Zinsen zu, denn sie fahren mit dem Auto direkt in den Wald. Gegen die Trampstutten ist die Behörde nach dem Waldwege vorgegangen, aber für die hohen Herren aus Prag werden im Wald keine kleinen Büten, sondern große Jagdplätze gesucht, die mit allem Komfort ausgestattet sind. Derartige Hütten kann man in den tschechischen Staatswäldern finden.

## Er will nicht studieren.

Dieser Tage wurde in Giebo bei Komorn an der tschechisch-ungarischen Grenze ein halbwüchsiger Junge von tschechischen Grenz-wäldern angehalten, weil er ohne Paß über die Grenze wollte. Die festgehalten wurde, handelt es sich um den Schüler der vierten Realschule W. Kritische aus Dresden. Er kammit aus österreichischem Gebiet, ist aber schon zum vierten Male von uns aufgegefangen und in fremden Staaten durchgegriffen worden. Der Junge hat einen hohen Kopf, der Vater nicht minder.

Der Vater will aus ihm einen studierten Mann machen, der Sohn aber will nicht studieren, sondern Schloßer werden. Man hat ihn im Zuge nach Dresden zurückgeschickt. — Eigentlich müßte Herr Kritische auf seinen Sohn stolz sein. Als Vierzehnjähriger, ohne Paß und ohne Geld, ohne die Erbschaft der Väter zu kennen, viermal in fremde Staaten durchgegriffen, ist gewiß auch ein Zeichen besonderer Fähigkeiten.

## Im Berliner Sportplatz: Scherens gewinnt vor Richter.



Weltmeister Scherens (links) und Richter (rechts) im Ringkampf. Bei der großen Adrenalin-Veranstaltung im Berliner Sportplatz schlug Weltmeister Scherens den Amateurweltmeister Richter, der inzwischen Berufsboxer wurde.

## 19 mexikanische Banditen getötet.

Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat sich im mexikanischen Staat Guanajuato im letzten Juli verheerendes Raubverbrechen bemerkbar gemacht. Es ist nun den am Bestämpfung der Banditen ausgleichenden Bestreupen gelungen, die größte Bande bei Deampo zu fassen. Im Laufe eines Feuergefechtes wurden 19 Banditen getötet und mehrere Soldaten verwundet. Die Bundesregierung hat weitere Truppen in die von den Räubern heimlichste Gegend geschickt.

# Aus der Heimat

## Ein zweites Arbeitslager.

**Bettin.** Das erste Arbeitslager verlängert die Zeit um zehn Wochen. Auf Grund der guten Erfahrungen, die man mit den etwa 60 jungen Leuten des ersten Arbeitslagers gemacht hat, beschlossen worden, die Insassen um weitere zehn Wochen nach dem 23. März 1933 anzuhalten. Dieser wurden unter Aufsicht eines Försters Anpflanzungen auf einem etwa 30 Morgen großen Gelände der Zaalberge vorgenommen. In der anschließenden Zeit sollen Steinbrüche in der Nähe des Zeeses abgebaut werden. Darüber hinaus wird in etwa 2 bis 3 Wochen ein zweites Arbeitslager für 50 Mann eingerichtet werden. Auch hier sind Aufstellungen der Zaalberge ins Auge gefasst. Das Bundesamt für Arbeit und Beschäftigung, das durch das erste Arbeitslager allein 15.600 Mark Reichszuschüsse an Bettin ausgeschüttet worden.

## Freispruch in der Mordtatsache Preuß.

**Hamburg.** Vor acht Jahren, am 26. Febr. 1924, wurde der damals bei der Grube Hohengraben beschäftigte Schachtmeister Preuß, der Führer des Beleglagers war, in der Strafbekanntmachung vom 1. März 1924 zum Tode verurteilt. Die Strafbekanntmachung wurde am 1. März 1924 im Reichsblatt veröffentlicht. Nach dem Freispruch Preuß wurde ihm jedoch von seiner geschiedenen Ehefrau beschuldigt, den Mord an Preuß aus Mache verübt zu haben. Man nahm ihn erneut in Haft und erhob Anklagen wegen Mordes. Am Freitag hatte sich der Angeklagte nur vor dem Hamburger Schöffengericht zu verantworten. Er bestritt nach wie vor jede Schuld und stellte die Behauptung seiner früheren Ehefrau als einen Nachsatz hin. Frau Preuß behauptete ihren früheren Ehemann zwar immer und behauptete, daß er ihr einmal gefolgt habe, er habe Preuß aus Mache dafür um die Ehe gebracht, weil er die Schuld an seiner Ermordung trage, doch verweigerte sich die Behauptung in der Sache der Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft beantragte schließlich infolge mangelnder Beweise Freispruch auf Kosten der Staatskasse. Das Gericht erkannte demgemäß, obwohl in der Urteilsbegründung festgestellt wurde, daß mangelnd auf die Schuld des Angeklagten hinweise.

## Opfer seiner Experimentierlust.

**Thießen.** Als seine Angehörigen nicht zu Hause waren, füllte hier ein 14jähriger Junge eine Flasche mit Karbid, gab Wasser darauf und verschloß die Flasche. Nach während er sie in der Hand hielt, explodierte sie. Der Junge wurde dabei schwer im Gesicht verletzt.

## Kranke.

**Hohenweiden.** Freitagmittag überfielen mehr als 34 Kranke unsere Ort. In langsame Junge Hagen die Vogel in jüdischer Richtung ab.

# Oberkamp und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Don Rudolf Straß, Nachkriegsrecht bei August Scherl & Co. m. b. H., Berlin (Schadlos verboten).

Gleich nach ihm tretete auch Günther Gahube aber über die Kinder die Wilhelmstraße entlang. Da, wo in ihr, jenseits der Reichsoper Straße, die grauen Paläste der Polizei in die Fensterfronten des Berliner Mittags nach dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts übergingen, lag er im letzten Stock eines gut bürgerlichen Hauses neben einer Westflanke Casimir Etiebers die Kinnel.

„Der Kommissionsrat ist verreist!“ sagte das offene Mädchen. „Ach so — Ziel — Herr Kommissionsrat,“ sie rief es schrill rüchwärts durch einen Turmpast, „dort der Doktor Nordmann-Dumann ein? Ja? Bitte!“

Der Kommissionsrat, ein kleiner Herr unheimlichen Alters, mit gekrümmtem Schurzhaar unter den Augenlidern und einem finstlich nachgedunkelten Haarstrang um die Nase, erhob sich nicht beim Eintritt des kleinen Doktor's, er ließ ihn mit die Haarrücken über den papierbelegten Schreibtisch zur Hand und murmelte ihm mit einem fordernden Blick wütenden feuchten Widen. Er hatte unheimliche Augen.

„Ja — Herr Nordmann-Dumann? Was bringen Sie Schönes und Gütes?“

„Ich bin sehr froh, daß ich Ihnen alles verraten kann.“ Der kleine Mann nahm schlafend Blick. „Auch das, was ich noch nicht wußte, als ich Ihnen alles morgen Bericht erstattete! Der Verkehr steht im Begriff, die Falschmünzerei der von einem unbekannten Betrüger erworben hat, so geschieht ver-

# Landesverrat und Industriespionage.

Drei Jahre Zuchthaus.

**Leipzig.** Der V. Straßense des Reichsgerichts verurteilte den Elektriker Friedrich Ziele als Verräter bei Bitterfeld wegen eines Verbrechens des Verrates militärischer Geheimnisse (§ 1 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse) in Lateinheim mit einem Gefängnis von §§ 17 und 20 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb lebenslanglich zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren; sechs Monate gelten als durch Unterlassungshaft verbißt.

Aus den Urteilsgründen ist folgendes wesentlich: Der Angeklagte hatte nach siebenjähriger Tätigkeit beim Werk Bitterfeld der J. G. Farben-Aktiengesellschaft eine Vertrauensstellung inne. Er war Arbeiterlagerleiter, leitete auch Vorarbeiten des Betriebsrates. Im Februar vergangenen Jahres, als Betriebsratsdifferenzen ausgebrochen waren, kam ein Abgesandter der Berliner RPD-Zentrale nach Bitterfeld, angeb-

# Zwei Falschmünzwerkstätten ausgehoben.

**Dachau.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, nach längerer Beobachtung eine Falschmünzwerkstatt ausfindig zu machen, die seit einiger Zeit im Schwarzhandel der 1. und 2. und 3. Klasse tätig war. Zwei Antschloffer, die Gebüder Ritzsch, unterhielten auf dem abgelegenen der Stadt gelegenen landwirtschaftlichen Hof von Himmelfahrt eine Werkstätte. Mit Hilfe von selbsthergestellten Gießformen aus Gips fertigten sie darin die Falschmünzen an, die ihrem Aussehen nach von echten Münzen nicht zu unterscheiden waren. Nur an dem dumpfen Klang konnten die falschen Stücke erkannt werden.

Als ihr Arbeitsgebiet hatten die Falschmünzwerker, deren Eltern um ihr Treiben wußten, vornehmlich Halberstadt, Wittenberg und Schmiedberg angezielt. Erwerbten sie dabei sehr vorzüglich zu Werke gegangen waren, verbot sich der Verdacht der Täterschaft gegen sie immer mehr, so daß in der Nacht zum Sonnabend die Polizei zur Verhaftung der Verdächtigen und zur Beschlagnahme der Formen, Gießformen und Gießmaterialien schritten konnte. Die Falschmünzwerker waren gerade aus Wittenberg gekommen und wurden auf dem Bahnhof in Empfang genommen. Man fand bei ihnen eine große Anzahl falscher Geldstücke.

# Die Falschmünzwerkstatt in der Kupferstraße.

**Stendal.** In der letzten Zeit waren in der Altstadt Stendals falsche 2-Mark-Stücke in den Verkehr gebracht worden. Jetzt gelang es nach langen Bemühungen der Polizei, zwei Falschmünzwerker zu ermitteln und zu verhaften. Die Polizei teilt hierzu mit: Wochenlange Bemühungen lenkten den Verdacht auf den Kupferstraße wohnenden Robert Müller und den Schlosser Bruno Schulz aus Stendal. Am Sonnabend wurde zur Festnahme des Mü-

llers, um über diese Differenzen mit dem Bitterfelder Kommunisten zu sprechen. Tatsächlich aber handelte es sich bei diesem Abgesandten der RPD, um einen

# Agenten der Sowjetunion.

dessen Aufgabe es war, Betriebsgeheimnisse der großen deutschen Industrieträger auszuspiionieren und sie der Sowjetunion mitzuteilen.

In einer Geheimbefragung in Bitterfeld gelang es diesem Agenten der Sowjetunion, den Angeklagten Ziele als Unteragenten zu gewinnen, und Ziele ließ sich dazu gebrauchen, verschiedene Arbeiter und Anstellte unter Mißbrauch seines Ansehens und seines Einflusses als Vorhänger des Betriebsrates anzulockern. Betriebsgeheimnisse ließ er nach dem Bestehen des Gerichts genau gemut, das es sich um solche Dinge handelte, die im Interesse der Landesverteidigung geheimhalten waren. Er hat auch auf Grund der Arbeitsbedingungen der J. G. Farben gemut, das über innere Vorgänge des Betriebs nach außen Mitteilungen nicht gemacht werden dürfen.

# Wiederleben nach 48 Jahren.

**Dittersleben 6. Magdeburg.** In der Stelle, an der die „Hose“ gekentert ist, frantete am 27. d. M. ein Arbeiter der Eisenbahnwerkstatt „M. Brigg Almbine“. Damals wurde die gesamte Mannschaft bis auf einen gerettet. Die Überlebenden trafen sich jetzt nach 48 Jahren wieder. Nach einer Besichtigung des Magdeburger Dammes unter anschließender Feier trafen die alten Herren nach Dittersleben, wo der dort wohnende Herr Werne alles für den Empfang seiner alten Kameraden vorbereitet hatte. In einem gemächlichen Beisammeln wurden dann Erlebnisberichte angelesen.

# Waffenhand bei dem Dimitroff-Mörder.

**Ghemmin.** In der Wohnung des Kaufmanns Schürmann in Dittersdorf im Gernhardsort, der dem Bulgaren Dimitroff ermordet hat, wurde durch Kriminalpolizei eine Durchsuchung vorgenommen. Dabei wurden mehrere Koffer mit Waffen sowie einige tausend Schuß Munition gefunden.

# Der Verhaftete.

Ein altes Schild vermeldet am Hause Karmp 1 dem Vorübergehenden, daß hier der Kupferblechmeister Müller seine Werkstatt hat. Durch einen dunklen, schmalen Gang gelang man auf den Hof, in dessen Hinterwinkel sich die Schlosserei befindet. Müller hat in letzter Zeit recht wenig zu tun. Zwei Schlinge waren tagüber bis 3 Uhr tätig. Manchmal aber kam Müller auch abends, schloß die Tür ab und arbeitete an Reparaturen von Fahr- oder Motorrädern. Der Hof ist durch ein arabisches Schloß der Schutz. Niemand aus dem Hause hat sich um die Tätigkeit in der Werkstatt gekümmert, um so mehr als Müller als fähiger, zuverlässiger Mensch bekannt war und niemand ihm Schliches nachsehen konnte. Ein Galanterie, in dem Müller seine Falschmünzwerkstatt hat, steht in der Ecke in der Vert-

mer 76 kannte man den fleischen Herrn mit dem schwarzehaarigen Schurzhaar. Der Förster ließ ihn, vertraulich sein Finger an dem roten Nagelband, parkieren.

„In der Wohnung des altschwarz, gezeichneten Mühlingshoff's das galtschwarz, gezeichnete Gesicht und betrachtete mit wägen Wohlgefallen und doch voll dienlicher Spannung seinen Besucher. Der betratte sich die Dürer. Aber wer ein Betraumensmann bei mit, Herr Geheimrat! Der Geil auch immer noch nicht, daß wir genau wissen, wer er ist und wie er nach allen Seiten vertritt.“

„Und was meinet dieser Geil?“

„Der ist, nach seiner Angabe, dabei, das Dokument aus der Hofstraße abzustampfen und bei einem jungen Subjekt aus der Wohnung zu verwickeln. Sie ist mit! Sonst verwickeln das Ding irgendwas auf Rime-mittelbeziehen in Berlin.“

„Der Gefallen tun wir dem Grafen nicht!“ Die dünnen, fein gekrümmten Lippen Mühlingshoff's zuckten sich grauam zusammen. „Wir werden uns dieser Angelegenheit nicht annähern, solange sie noch im Hause Vahob liegt.“

„Ganz meine geordnete Meinung, Herr Geheimrat!“

„Es ist Befehl im Versuch! Wir wollen die Sache klären, dort also sehr gleich, noch am hellen Tag beginnen lassen. Hat ich gehabt am Abend! Und zur selben Zeit natürlich auch die Besetzung der Großen Trommel. Was diesen Geil betrifft — wie nennt er sich bei uns? — Nordmann-Dumann.“

„Und grüßen Dr. Burmünder-Fittig! Er heißt auch Knüppel! Er wechselt seinen Namen wie andere Leute das Pferd.“

„Dann dieses Gemüts — und nicht da, unheimlich, lassen wir es sofort auf Grund des kleinen Belagerungsstandes verurteilt verhaften!“ Der Geheimrat stand laut. „In einer halben Stunde erfolgt hier ein Bescheid. Der alte Geil! Wir kommen dem unbekannten jungen Mann zuvor! Graf Vahob soll sich hüten!“

statt. Daneben eine Waise, mit der die verwendeten Blöcke in der richtigen Größe ausgegibt wurden. Eine große Schneidpresse diente zum Herstellen der runden Wefinglätze. Drei Zylinder, eine kleine und eine große, enthielten die Prägemotive der Vorder- und Rückseite für die Münzen. Es handelte um gefamte Material dauernd offen in der Werkstatt, ohne daß die Verlichtung oder irgendein Behälter auf den Besenken gekommen ist, das es hier Werkzeuge zur Falschmünzerei handelte.

# Feuertampf zwischen Förster und Wäberern.

**Seltra.** Als Freitag früh gegen 7.30 Uhr, Förster Ewald vom Forsthaus Hochburg bei Seltra Hubschrauber anfliegen wollte, bemerkte er im Horizont Orientalen (schonlich Seltra und Zinghaffeln) drei mit Schweißwasser ausgefüllte Wäberide. Den horizontalen Anruf von Förster E., beantworteten die drei damit, daß sie hinter Büumen in Deckung gingen um ein Feuer auf E. zu eröffnen. Die durch ein Wunder über die Wäberide völlig unerwartet. Die Schiffe blieben aber ganz in seiner Nähe ein. E. erwiderte das Feuer der Wäberide. Er er einen verlegt hat, konnte er infolge der ziemlichen Entfernung nicht feststellen. Es gelang schließlich den dreien, zu entkommen. Die sofort alarmierte Drispiegel Seltra unternehmen hielten, wenn der Stationsbesitzer sofort eine Durchsuchung des Reichs. Aus Nordhausen wurde ein Polizeistand herbeigeholt. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an.

# Geldschrank der Bahnhofsstraße.

**Hörselien.** In der Nacht zum Sonnabend wurde am Bahnhof Hörselien ein schmerz Einbruch verübt. Mit Hilfe von Nachschlüssel brangen Einbrecher in die Diensträume, die sich im Erdgeschoss des Gebäudes befinden, brachen den Geldschrank mit Hilfe eines Schweißbrenners auf und raubten alles Bargeld, das sich im Schrank befand. Es sollen aber nicht mehr als 600 Mark gewesen sein. Die Geldschrankheber hatten fernerlich eine weit aus größere Summe erwartet, die sie auch ausgehandelt hätten, wenn der Stationsbesitzer nicht noch am Tage zuvor eine größere Summe abgeliefert hätte. Die Kriminalpolizei hielt fest, daß es sich bei dem Einbruch um regelrechte Spezialisten handelt. Die Arbeit ist recht lauter ausgeführt.

# Wiederleben nach 48 Jahren.

**Dittersleben 6. Magdeburg.** In der Stelle, an der die „Hose“ gekentert ist, frantete am 27. d. M. ein Arbeiter der Eisenbahnwerkstatt „M. Brigg Almbine“. Damals wurde die gesamte Mannschaft bis auf einen gerettet. Die Überlebenden trafen sich jetzt nach 48 Jahren wieder. Nach einer Besichtigung des Magdeburger Dammes unter anschließender Feier trafen die alten Herren nach Dittersleben, wo der dort wohnende Herr Werne alles für den Empfang seiner alten Kameraden vorbereitet hatte. In einem gemächlichen Beisammeln wurden dann Erlebnisberichte angelesen.

# Waffenhand bei dem Dimitroff-Mörder.

**Ghemmin.** In der Wohnung des Kaufmanns Schürmann in Dittersdorf im Gernhardsort, der dem Bulgaren Dimitroff ermordet hat, wurde durch Kriminalpolizei eine Durchsuchung vorgenommen. Dabei wurden mehrere Koffer mit Waffen sowie einige tausend Schuß Munition gefunden.

„In dem großen Bibliothekraum seines Hauses in der Hofstraße trat der Graf von Vahob nervös an des Förster. Die Wäberide nachmittags ohne bei den hohen, schlanken, eleganten Gestalt eines Finglers, dessen gepflegter Schweiß ein Zeichen für ein sehr feines graues Haar trugen. Manierlichkeit vorwiegend, die Nase. Weißlich sein dagegen der Mund dieses von der breiten Stirn bis zu dem finstern, schmalen Sinn sich widersprechend verjüngenden Gesichts. Unruhig die dunklen, leuchtenden Augen.“

„Still lag unten die Hofstraße, ohne Wäber, ohne Keller, die unheimlich vornehmte Straße Berlins. Vor dem Hause des Grafen Vahob hielt eine kleine Equipagen. Er klingelte dem Diener.“

„Ich gebe auf einen Sprung hinaus zum Tour der Grafen. Wenn ich ein junger Herr Oberkamp meinet, so führen Sie ihn hierher, ohne keinen Namen zu nennen, durch einen Augenblick.“

„Graf Anton Vahob hatte, auf dem Wege zum Mittwoh-Campfang seiner Frau, den letzten, gleitenden Schritt eines Mannes, der sein Leben lang auf dem Parkett von halb Europa in den Salons harte und allerhöchster Damen spielen Schmei, und denen heimlich gewesen. Trümen, in den menschenvollen Räumen, hundert ein feuchter Menschen. Spitzenbezüge, lange, neue Nachmittagskleider, potens Eiert, Zee-lasenschlapper, Mufft von nebeneinander, Goldfäße, Kreuzschiffchen, Gaisnerie auf Uniformen, Gade, Gofbe, Diplomaten-Französisch. Das leise knurrende Märkisch eines alten Herrn aus einem hübschen grauer Fries in der Ecke zu denen sich Graf Vahob unauffällig leigte.“

„Zeit der Schweinerei von 48 hin ich mit Wiswam jagredentelung durch die und dünn gegangenen. Aber ich bin zu mal in allen Göttern! Ich weiß, daß ich mich im Land des heiligen Tobias' schimpfen! Meine Antwort



# Brandstiftung im Nahrestedter Gutshaus.

Etwa 10. Sonnabend früh kurz vor 1 Uhr brach im Gut Nahrestedt in der unmittelbar hinter dem Gute stehenden, etwa 10mal 20 Meter großen verbreiterten Feldscheune Feuer aus. In wenigen Augenblicken war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt, so daß die schnellstgängernden Feuerwehren aus Nahrestedt, Binsberg und Insel einem gewöhnlichen Flammenmeer gegenüberstanden, aus dem es so wie kein Nichts mehr zu retten war, weshalb alle daran gesetzt wurden, das bedrohte Gutshaus und die übrigen Gebäude, die durch den starken Funkensturm gefährdet waren, durch Bedecken der Dächer mit nassen Säcken und durch unerschöpfliches Wassergeben zu retten. Mit der Scheune wurden eine große Menge ungedorrten Getreides (Weizen, Hafer und Roggen von 200 Vornen), ein Dreifüßler und ein neben der Scheune stehender Strohhalm durch die Flammen vernichtet. Als Nachhall bei Ausbruch des Feuers den Gutsherrn, Freih. von Gramm, durch das Hausbesitzer benachrichtigten wollten, entdeckten sie, daß versucht worden war, auch das Gutshaus einzuzuzünden. Im Herrenzimmer des Hauses hatte man mit angezündetem Saaler Brandkerze einen kleinen Anzündkerzenstempel in den Fußboden und alle Möbel mit Spiritus besoffen hatte. Zum Glück sind die Papierkassen nicht ganz niedergebrannt, sondern bald erloschen, so daß der Spiritus sich nicht entzündend konnte. Es ist anzunehmen, daß die Tat auf politische Beweggründe zurückzuführen ist. Freiherr von Gramm war früher deutschnational, ging dann zu der Nationalsozialisten über und trat vor ungefähr vier Wochen wieder aus der D.D.P. aus. Im Spriehausen hat der Feuerwehr fand man Sonnabend morgen mit Feuer geschriebene die Worte: Die Spaten stechen es zum Tode, Nahrestedt erwache!

Freiherr von Gramm ist vor einiger Zeit bei einer Reise nach dem Harz gestorben und liegt im Gutsverband. Das mühen anheimend die Täter, als sie zur Brandstiftung schritten.

# Aus dem Einhälter Land

## Freiwilliger Arbeitsdienst in der Gemeinde.

Behr. In unserer Gemeinde ist durch die Ermittelung zum Bau der freiwirtschaftlichen Arbeitsdienst in der Gemeindefabrik bisher ein schönes Bild Arbeit gezeichnet worden. Der große Gemeindefabrik, der zugleich ein vorzüglicher Tischler ist, war im Laufe der Jahre so verfallend, daß das Wasser nur sehr langsam und namentlich im Sommer oft gar nicht fließt. Schon vor längerer Zeit wurden an der Nordseite des Teiches Werbestellungen vorgenommen und dort auch Räume geblasen. Soeben hatte der Gemeinderat die Klärung des Teiches beschlossen. In den letzten Sommermonaten wurde mit dieser Arbeit begonnen. Zuerst wurde eine Betonmauer zwischen einem Teich und dem Hauptteich gezogen. Als dann wurde das Wasser des Hauptteichs eingepumpt. Darauf begann die Klärung des Teiches vom Schlamm. Diese Arbeit nahm mehrere Monate in Anspruch. Der sehr Schlamm wurde von den Kommissaren nach dem Reiner gefahren, wo er zur Bodenverbesserung benutzt wird. Der durch den Teich fließende, dem Zu- und Abfluß des Wassers dienende Graben und auch das sogenannte Pferdloch wurden vertieft, auch die Ufer der Beseite sind befestigt worden. Im großen und ganzen sind die Klärungsarbeiten beendet. Bald wird durch den Regen und Schnee der Teich sich mit Wasser füllen, und die Säure können sich wieder in ihrem Element sammeln.

## Ein Kohler in Doliten (Schl.) abgeführt.

Desau. Eine dreimotorige Ford-Maschine stürzte auf dem Bergweg von Sile, Montas in Doliten für einen Unfall herab. Der Fahrer geriet mit einem Diamant die Scheibe eines nach der Straße führenden Fensters und verlor sich so Gänge. Es wurden gefolgt 12 Personen, darunter die Schwestern, die Schätze, Kolonialwaren, Haaren, Zigareten, Tabak, usw., es wurde das ganze Geschäft in 10 Sekunden abgeholt. Die Polizei konnte bisher nichts ermitteln. Anheben handelt es sich um Verursacher. Von der Versicherung, das mit einem Wagen der Auto-Gesellschaft sein muß, ist keine Spur zu finden, auch keine Augenzeugen.

## 100 Neueinfstellungen.

Gölsa (Schalt). Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Erhaltung der Arbeitskraft sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms 100 neue Stellen in der Fabrik für die Herstellung von Holzwaren geschaffen worden. Die Arbeiter werden in der Fabrik beschäftigt und die Arbeitslosen werden in der Fabrik beschäftigt. Die Arbeiter werden in der Fabrik beschäftigt und die Arbeitslosen werden in der Fabrik beschäftigt.

## Verleugung der Kreisfrage.

Döben. Am Wege des Kreisgerichts aufgestellt. Arbeitsbeschaffungsprogramm soll im Dorfe Döben mit Rücksicht auf die viele kleinen Kurven in der Ortslage und an der Schule eine Umgebungsstraße gebaut werden. Dieser Beschluß des Kreisamtes ist jedoch besonders zu begrüßen, weil durch die Neuanlage eine klare Verkehrsverhältnisse geschaffen und die Gefahrenlage beseitigt wird. Außerdem ist als weitere Arbeit die Aufstellung und Klärung des Weges im Dorfe Döben zu begründen, die von der Döben Döben und Döben Döben begründet wird.

## Mit der Kaffe Kaffee.

Desau. Heilmittel verdient ist vor einigen Tagen der Anwalt Ehr. von hier unter Mitnahme der Kaffe des Gegenstandsvereins und der des Walden Gegenstandsvereins. Er soll nach Polen gefahren sein, um dort sein Glück an der Seite eines Bekannten zu versuchen. Er hat recht abgerufen, auf seine Rückkehr, jedoch das Geld alle.

## Böde-Übung.

Desau. Am Todestage des unvergesslichen Kampfführers Hauptmann Böde legte der Landratsamtsleiter, Oberstleutnant von Salmtz, im Namen der Reichsregierung ein Gedächtnisreden über den Kampfführer des Kampfführers. Einem Redeversprechen des kommunistischen Kampfführers.

## Das silberne Ehrenstück für Oberamtmann Wenzel.

Zeitschrift. Oberamtmann Karl Wenzel, Zeitschrift, ist anlässlich der Wenzel des Todestages von Alfred Eber, dem Begründer der modernen Landwirtschaft, dem preussischen Ministerium für Domänen und Forsten das silberne Ehrenstück für Landwirtschaft verliehen worden. Die Ehrenmedaille ist ihm am 20. Oktober vom Landrat des Waldenberges überreicht worden.

## Der Eohgelbrand in Thale.

Halberstadt. Am Sonnabend wurde die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten Schladeta und Cabra, deren erster Teil am 20. Oktober stattgefunden hatte, fortgesetzt. Die Aussagen der Zeugen aus Thale waren sämtlich für den Angeklagten äußerlich bezeugend. Der Staatsanwalt führte aus, daß Schladeta amnestisch der Täter gewesen ist und beantragte für ihn sechs Jahre Zuchthaus. Für Cabra beantragte er Freiheitsstrafe, da ihm eine Beteiligung an dem Verbrechen nicht nachgewiesen werden könne. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je sechs Jahren Zuchthaus. Schladeta wegen Raubes und Cabra wegen Beihilfe zum Raub. Die Tat sei um so verwerflicher, als sie von Ausländern angeführt wurde, die die Volkstugend, die sie in Deutschland genießen, schamlos missbraucht hätten.

## Überall karfbesuchte deutschnationale Landgenossen im Saalreise.

Mit über 60 Vertretungen anwesend. Die deutschnationale Volkspartei war in der Wahlpraxis des Saalreises an 1. Stelle von allen Parteien. Der Führer der D.D.P., von Seiten der Wählerliste ist ununterbrochen. Die Nationalsozialisten haben zum großen Teil auf Vertretungen verzichtet, halten jedoch nur wenige ab.

## acht, halten jedenfalls nur wenige ab.

Die Vertretungen auf dem Saalreise sind für die Wählerliste nur wenige ab. Die Wählerliste ist für die Wählerliste nur wenige ab. Die Wählerliste ist für die Wählerliste nur wenige ab.

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

## Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

# Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

# Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

# Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

# Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...

# Ammerberg (Goldene Saale) Ober-

Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-... Ammerberg (Goldene Saale) Ober-...





# aus der Stadt Halle

## Hypothekentragendes Bild.

Ob ich in verschwommenen Farben mein Vaterhaus im Fernenlicht.  
Die roten Schindeln hatten Farben, und Wasserlebung gab's noch nicht.  
Es schienen Fabriklü, Seilabellen, Warmwasser, Haushaltsartikelf.  
Es gab noch keine Radiomellen und keine dritte Synthese.  
Ob ich im Geist im Burg und Walle der Vaterstadt in liebem Licht.  
Die täglichen Verkehrsanfälle und Spalstraßen gab's noch nicht.  
Kein Kino, kein Benzinfahrer, kein Kutschfuter, hell geblüht.  
Jedoch die städtischen Geheißler hat man am Ersten Herbst geschaut.  
Ob ich nur in Träumen leide, ein Liebes, fragendes Gesichts.  
Die rüdenfrenen Menschenleider, und Lippenstifte gab's noch nicht.  
Der Sex appeal, noch nicht erfinden, hat junge Herzen nicht besudert.  
Doch war ein Kuss in jenen Stunden wohl etwas mehr als heute wert.  
Und dennoch kann ich mich befinden, daß damals man mit Weib und Kib voll Schmerz bei leuchtendem Beginn von guten, alten Zeiten sprach.  
Wir sehen Kraft und Mut zu fragen, was wohl bereitet, in neuem Licht, die kommenden Geschlechter seien, wenn man von unsen Zeiten spricht!

Puck.

## Der der Eröffnung des Obstmarktes.

Der bereits angekündigte, am 1. und 2. November d. J. im Wintergarten stattfindende Obstmarkt der Landwirtschaftskammer wird morgen früh um 8 Uhr eröffnet. Trotz des geringeren Ausfalls der Fernobsternte wird der Markt reich besetzt sein. Da die Bäume nicht so voll beladen waren, wie im Vorjahre, haben die Früchte besonders auf sich ausgeblüht und an Aroma und Saftfülle infolge der günstigen Herbstwitterung gewonnen.  
Das Obst wird wieder in Einheitsbehältern sorgfältig sortiert und verpackt zum Verkauf gestellt. Auch edler, deutscher Henschenow wird zu haben sein. Die Verkaufzeit währt an beiden Tagen von 8 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Die Durchführung der Winterhilfe in Preußen.

Wie der Amtliche Preussische Provinzialrat mitteilt, hat der Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege in Preußen in einem besonderen Erlass die Oberpräsidenten an die Durchführung der Winterhilfe in Preußen hingewiesen. Da die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege das Schwerkernicht des Hilfswerts auf die einzelnen örtlichen Sammlungen gelegt hat, so wird nach dem Erlass deren Regelung und Beaufsichtigung Aufgabe der Provinzialen und örtlichen Behörden sein.  
Im Einkommen mit dem preussischen Minister für Volkswohlfahrt ergeht der Staatskommissar, die erfolgreiche Durchführung der Winterhilfe durch Erteilung weitestgehender Sammlungsereignisse, durch Zusammenfassung aller zur Mitwirkung bereiten und bewilligten Kräfte sowie durch Beförderung insbesondere zu einer Zerspaltung führender Sonderaktionen tatkräftig zu fördern.  
Eine Zerspaltung braucht da nicht angenommen zu werden, wo von den verschiedenen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege im gegenseitigen Benehmen eine Form der Sammlung und der Hilfeleistung gewährt wird, die es den einzelnen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege ermöglicht, die ihnen eigentümlichen Kräfte, besonders mittelständlicher Art, in eigener selbständiger Arbeit voll einzusetzen, ohne das dadurch die Planmäßigkeit in der Sammlung und die Verwendung der Spenden im Sinne der gemeinsamen Winterhilfe verloren geht.

# Eine neue Sitzung der Stadtparlatte.

Der amtliche Teil der vorliegenden Angelegenheit enthält eine Bekanntmachung der Stadtparlatte zu Halle über die neue Sitzung, die nach der Genehmigung durch den Oberpräsidenten jetzt in Kraft tritt.

Die Sitzung entspricht der für sämtliche preussischen Sparfassen erlassenen Minister-Anweisung.

Deren Abweichungen von der bisherigen Fassung besonders darauf beruhen, daß die Sparfassenvermögen auch in rechtlicher Hinsicht von dem sonstigen Vermögen der Vermögensverbände zu trennen. In dieser Beziehung ist es vor allem von Interesse, daß unsere Stadtparlatte nunmehr eigene Rechtsfähigkeit erlangt hat, d. h. daß sie eine selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit eigenem Sparfassenvermögen geworden ist. Für Verbindlichkeiten der Stadtgemeinde kann das Vermögen der Sparfasse nicht herangezogen werden. Dagegen besteht die Stadtgemeinde als Gewährverband der Sparfassen nach wie vor für sämtliche Einlagen unbefristet.

Von besonderer Bedeutung sind noch die neuen Vorschriften über die Zahlungsbereitschaft.

Durch die sichergestellt werden soll, daß die Sparfassen auch in Zeiten ungenügender Konjunktur ihrer Zahlungen nicht nachkommen, sondern die Sparer und sonstigen Einleger zu entsprechen. In dieser Beziehung finden die schon immer von unserer Stadtparlatte befolgt und im vergangenen Jahr bewährten Grundsätze einer umfassenden vorläufigen Liquiditäts-Vorsicht ihren Niederschlag.

30 v. S. der Sparfassen und 50 v. S. der sonstigen Einlagen müssen in bestimmten festgelegten Beträgen eingezahlt werden.

In der gleichen Richtung wirken ferner die Begrenzung der Hypothekdarlehensgewährung auf 40 Prozent der Sparfassen und die wesentliche Herabsetzung der Höchstgrenze für Kommunalanleihe, die hinsichtlich nur noch höchstens 25 Prozent der Einlagen gegen bisher 50 Prozent umfassen dürfen. Auch diese beiden Einschränkungen sind von unserer Stadtparlatte schon immer praktisch beobachtet worden. Ein besonderes machen die Statutenfeste nur 25/12 Prozent der Einlagen aus, wovon 10/12 Prozent auf den eigenen Gewährverband und 12/12 Prozent auf andere öffentlich-rechtliche Körperschaften entfallen.

Eine Zweckart ist die neue Satzung geachtet, den Sparern und sonstigen Einlegern in noch erhöhtem Maße Gewissheit für eine sichere und ordnungsgemäße Verwertung der Einlagen zu geben.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß die Einlagenentwicklung in der letzten Zeit sich günstig abzuzeichnen wieder höher sind als die Auszahlungen. An einer weiteren günstigen Entwicklung der Einlagen bei seiner heimischen Sparfasse ist jeder interessiert, da die eingezahlten Gelder von der Sparfasse durch Kreditvermittlung der örtlichen Wirtschaft wieder angelegt werden, soweit sie nicht flüssig zu halten sind. Von der heimischen Sparfassenentwicklung hängen mit in erster Linie die Hebung der Wirtschaftlichkeit und die Entwicklung der örtlichen Wirtschaftlichkeit und die Entwicklung der Wirtschaftlichkeit in der letzten Zeit weitestgehend worden, daß die Sparfasse die nähere Heimat der Sparer zu vertreten und die verlässlichen Mittel der Sparer zu erhalten hat. So bleibt das Sparfassenkapital dem heimischen Bezirk erhalten.

## Führermentagung vom Bund Königin Luise.

Wenn über 100 Führerinnen unserer größten nationalen Frauenbundes aus allen Teilen Deutschlands versammelt sind, um über das sich zu beraten, was dem seelischen Aufbau ihres Volkes notwendig ist, muß man einer solchen Tagung eine tiefe Bedeutung für das deutsche Volksleben zuerkennen.

„Gottes Will' unser Ziel“, der Leitgedanke dem die Bundesführerinnen diese Tagung unterteilt, wird auch dem Fernstehenden einen Begriff von der Stetigkeit und Weite des Bundes, von seinem Wurzelgrund und seinem Ziel geben.

Durch alle Kleinarbeit des Tages leuchtete die tiefe Verbundenheit dieser Frauen, sie fand dann weiter ihren diesseitigen Ausdruck in den Vorträgen der beiden folgenden Tage. Major Wagner, Bundesführer des Stahlhelm, begründete in der Rede die Bedeutung der Frauenbewegung, die ihren fruchtlichen Einfluß nicht nur in das Leben ihres Volkes, die in den durch die Wehrkraft des Mannes umfriebenen Rahmen der Nation das Kind hineinleitet und erzieht zum Lebenskampf.

Herr Harrer, Halle, sprach ebenfalls über Herr Dr. Schwarz über eine der Weisheitslehren, die schadenbringend hindurchgehen durch das ungewählte Leben deutscher Völker. Wenn der Mann das Bräutertum freilegt, darf die Arbeit neben stehen“ mit diesen Worten ergriff der Schriftsteller Hanns Schwarz die Arbeit des Bundes Königin Luise, seinen Kampf um die Bildung der lebendigen Volksgemeinschaft, die in den Worten sich erfüllt: „Alle sind für einen, und einer ist für alle schuldig.“

Von Herzen kommend rührten die schlichten Worte einer Bundesführerinnen des Bundes unter dem Thema: „Mutter und Volksworte“ an das Heiligste, was im Brautertum freilegt, dann gab Herr Oberpräsident a. D. Winnig in seinem Vortrag: „Die Stellung des Arbeiters in der deutschen Weisheitslehre“ einen Einblick in das Werden und sich Erneuern jührender deutscher Volksgemeinschaft, als deren Aufgabe, das deutsche Arbeiterium um die Erfüllung seiner geschichtlichen Aufgabe ringt.

Warme Worte waren der Abschiedsgruß der Bundesführerinnen in ihre Führermentagungen, die erfüllt von frischer Kraft und Arbeitsmühen in ihre Heimatwege zurückkehren.

## Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.)

Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
7 U 04 M	16 U 46 M	10 U 09 M	17 U 96 M
50 10	31 10	30 10	31 10
14 U   21 U	7 U	14 U   21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C		Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N.N.)	
+ 5,3   + 5,4   + 6,9		739,0   737,9   737,8	
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0=Windst. 12=Orkan	3   SW 2   SSW 3	80   86   80	
Bewölkung in Zehnteilen der Himmelsfläche (0=klar 10=ganz bedeckt)		Witterungsverlauf vorm. nachm. abds. und nachts	
10   2   9	wolkig   bedeckt   wolkig	Regen	
Sonnenscheindauer am 30. 10.: 0,0 Stunden			
Tagesmittel d. Temperatur am 30. 10.: 5,0 °C			
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +2,3 °C			
Höchsttemperatur am 30. 10.: 6,5 °C			
Tiefsttemperatur der Nacht z. 31. 10.: 5,0 °C			
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 2,9 mm			

Wetterausblick für Dienstag: Bei nördlichen bis südlichen Stößen abnehmende Bewölkung. Nur noch hellere erhellte Nebeldecke. Einsteigende Temperaturen. Nachts: Regen.

Am Mittwoch: Anlangendes heiteres Wetter mit Nachfröhen. Daher beginnende Bewölkungsumnahme wahrscheinlich.

# Um die Polizeistunde.

## Bemühungen um eine Verlängerung.

Die Polizeistunde ist in Halle seit dem 31. Oktober vorigen Jahres auf 2 Uhr nachts festgesetzt, an Sonnabenden auf 3 Uhr. Wenn bei einzelnen Veranstaltungen ein Bedürfnis vorliegt, kann die Polizeistunde verlegt werden. Es wird aber die Prüfung der Bedürfnisfrage verlangt. Früher war die Regelung so, daß Lokale, die nachmittags um 15 Uhr aufmachen, bis früh 3 Uhr den Betrieb aufrechterhalten konnten.

Ein Teil der hallischen Gaststätteninhaber hat vor einiger Zeit wiederholt Eingaben an den Regierungspräsidenten gemacht, in dem von Fall zu Fall für eine Anzahl von Lokalen einmal in der Woche oder vierzehntägig an bestimmten Wochentagen regelmäßig eine Verlängerung der Polizeistunde ertit. Das Ergehen ist nicht beschieden worden mit der Begründung, daß die Mehrzahl der hallischen Gastwirte sich mit der bisherigen Regelung abgefunden und daß zur Zeit nur vier Lokale an einer Verlegung der Polizeistunde Interesse hätten.

In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung jener Gastwirte, es soll sich um ungefähr 20 Betriebe in Halle handeln, die an einer längeren Offenhaltung ihrer Betriebe in der Nacht interessiert sind, wurde erneut beschlossen, nochmals eine diesbezügliche Eingabe an den Polizeipräsidenten von Halle zu richten. Es würde sich um eine Verlegung der Polizeistunde an einzelnen Tagen um zwei Stunden — also bis vier Uhr früh handeln.

Von diesen Betrieben werden täglich etwa 200 Angestellte und etwa 100 Arbeiter beschäftigt. Sie haben für Vöhr, Geheißer und Bogen für Kabarettkünstler allein im Monat 60 000 Mark aufzubringen. Dazu kommen Sozialabgaben, Steuern an Stadt und Reich, so daß man schätzungsweise damit rechnen kann, daß von diesen Betrieben jährlich ungefähr 1 Million Mark aufgebracht werden, die naturgemäß das Wirtschaftslieben unserer Stadt entscheidend beeinflussen.

Besonders wird darauf verwiesen, daß eine Stadt wie Halle, von der von vier neuen Stellen der Verwaltung der Fremdenverkehrsförderung wird, unbedingt einige Lokale mit Nachbetrieb erforderlich sind. In manchen Städten hat man die Berufsberatung, die in derartigen Gaststätten liegt, erlassen und beispielsweise ist es ihnen in Hannover gestattet, ihren Betrieb bis 5 Uhr morgens offen zu halten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an Leipzig, wo man ebenfalls diesem Bedürfnis sehr zum Nutzen der Nachbarstadt Halle Rechnung trägt. Die dauernde Bedürfnisfrage ist in Halle zweifellos vorhanden, wie die Sonderveranstaltungen der letzten Monate gezeigt haben. Da sich erlaubnisgemäß die Einnahmefähigkeiten in diesen Betrieben nur in den wenigen Stunden vor Eintritt der Polizeistunde abnutzen, wird um Genehmigung von Sonderveranstaltungen mit verlängerter Polizeistunde einige Male im Monat gebeten. Damit soll auch von dem Nachweis einer besonderen Veranstaltung abgesehen werden. Die Praxis hat gezeigt, daß nur der rebe- und freizeitspendende Gastwirt in den Besitz von Polizeistundenverlängerungen gelangt und dadurch der gegenwärtigen Zustand zu viel größeren Ungelegenheiten führt. Die weniger erfindungsreichen Gastwirte werden durch den gegenwärtigen Zustand viel mehr benachteiligt, und zu Beschwerden Anlaß haben, als es bei dem früheren Zustand der Fall war.

## Gebührenfreie Winterliegeplätze im Hallen-Frosthof.

Um der Not der Schiffahrt Rechnung zu tragen, hat sich die städtische Hafenverwaltung auch in diesem Jahre wie bereits im Vorjahre, nicht entschlossen, im Hallen-Frosthof für den kommenden Winter Liegegebühren von den Schiffen bis auf weiteres nicht zu erheben.

Meiner cunne als je zuvor haben unsere Geschäfte 1932 verkauft.

SALAMANDER QUALITÄT

setzt sich durch!

Halle (Saale), Leipziger Straße 100











# Das Urteil im Prozeß über den Reichswehrmarsch

## Zeitpruch für 4 Angeklagte. — 1 Jahr Zuchthaus auf Grund der Terrornotverordnung. — Die auseinandergehenden Zeugen-Aussagen.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages über die Vorgänge beim Reichswehrmarsch tritt ein weiterer Zeuge auf, nämlich für die Angeklagten E. und B. auf, der gleichfalls behauptet, daß der Oberleutnant E. in einem Saal von Zivilisten zu Fuß gekommen sei. Oberleutnant E. macht nun, erneut befragt, Aussagen, die sich mit seinen früheren nicht mehr völlig decken.

Annahm wird der Student M. vernommen, der über das außerordentliche Verhalten des Wachmeisters D. schwer beladende Mitteilungen macht. Demnach hat dieser bei einem Zusammenstoß vor dem Café M. ihn über sich mit der Faust zuerschlagen und den am Boden Liegenden mit dem Stiefel ins Gesicht getreten. E. selbst will sich darauf nicht mehr besinnen können, erzählt aber, von ihm sei sich sechs hinförmigen uniformierten Nationalsozialisten angegriffen zu sein.

Der Zeuge B., der sich unmittelbar bei dem Angeklagten E. angehalten hat, hat nichts von einem Überfall bemerkt.

Die portierliche Frau H. ist von Polizeibeamten am Heftediebstahl befragt worden und hat schon dort die Versicherung eines Beamten gehört: Der Nazistade will ich es heute beweisen. Von dem Vorgang an der Raierne weiß ich, daß der Wachmeister E. von einem Zivilisten geschlagen ist. Auch die Zeugin ist hier mit dem Gummihandspieß beauftragt worden.

Die letzten Zeugen berichten von grundlosen Angriffen der Polizei auf das Publikum. Nach Abschluß der Vernehmung hält Staatsanwalt H. die Angeklagten E. und B. befragt zur Freiheitsfrage. Für die Angeklagten E. und B. wird auf Grund des Sachverhalts die Freiheitsstrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Strafmaßnahme hielt trotz des Beitretens des B. für erwiesen, daß der Angeklagte E. den Einwand der Notwehr geltend machen will und diesen geltend hat. Er ist zwar von dem Verurteilten nicht erkannt worden, aber zwei Zeuginen haben E. einwandfrei gesehen. Das Verbrechen wird nicht ausgeschlossen, da der Zeuge E. behauptet, daß er sich im Augenblick nicht an den Angeklagten E. erinnern kann. Entlassungsaussagen wären für E. nicht vorhanden. Mithin wird er, da B. überhaupt leugnet, bei diesem Zusammenstoß nicht anwesend gewesen zu sein.

Mithin wird für die übrigen Angeklagten bestritten das Verbrechen, daß der Verdacht gegen sie groß ist, zu ihrer vollen Überführung aber nicht ausreicht. Die Aussagen der beteiligten Polizeibeamten hängen nicht nur im Gegensatz zu den entlassenen Zeugenaussagen, sondern seien zum großen Teil auch in sich unstimmend. Demnach sei den Angeklagten die Freisetzung der Vorgänge nicht der Vorwurf leichter Aussagen zu machen.

Die einzelnen Aussagen der Beamten vor der Polizei und die unter Eid und heiligem Schwur ausgesprochenen Aussagen eines Wachmeisters, die unter Eid nicht aufrecht erhalten werden, hätten unzulässig nicht vorzutragen junge Menschen neun Wochen in das Untersuchungsgefängnis gebracht, und selbst der Staatsanwalt mußte jetzt ihren Freispruch beantragen. Die Glaubwürdigkeit ist der übrigen Polizeibeamten nicht durch die Gegenüberstellung der Angaben vor der Polizei und vor Gericht. Zagegen wären die Entlassungsaussagen einwandfrei. So kommt der Verteidiger zu einer Ablehnung aller Aussagen von Polizeibeamten her und zu dem Ergebnis, daß alle fünf Angeklagten freigesprochen werden müßten, auch nach dem alten Rechtsgrundsatz „in dubio pro reo“.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Strafmaßnahme hielt trotz des Beitretens des B. für erwiesen, daß der Angeklagte E. den Einwand der Notwehr geltend machen will und diesen geltend hat. Er ist zwar von dem Verurteilten nicht erkannt worden, aber zwei Zeuginen haben E. einwandfrei gesehen. Das Verbrechen wird nicht ausgeschlossen, da der Zeuge E. behauptet, daß er sich im Augenblick nicht an den Angeklagten E. erinnern kann. Entlassungsaussagen wären für E. nicht vorhanden. Mithin wird er, da B. überhaupt leugnet, bei diesem Zusammenstoß nicht anwesend gewesen zu sein.

Die einzelnen Aussagen der Beamten vor der Polizei und die unter Eid und heiligem Schwur ausgesprochenen Aussagen eines Wachmeisters, die unter Eid nicht aufrecht erhalten werden, hätten unzulässig nicht vorzutragen junge Menschen neun Wochen in das Untersuchungsgefängnis gebracht, und selbst der Staatsanwalt mußte jetzt ihren Freispruch beantragen. Die Glaubwürdigkeit ist der übrigen Polizeibeamten nicht durch die Gegenüberstellung der Angaben vor der Polizei und vor Gericht. Zagegen wären die Entlassungsaussagen einwandfrei. So kommt der Verteidiger zu einer Ablehnung aller Aussagen von Polizeibeamten her und zu dem Ergebnis, daß alle fünf Angeklagten freigesprochen werden müßten, auch nach dem alten Rechtsgrundsatz „in dubio pro reo“.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Strafmaßnahme hielt trotz des Beitretens des B. für erwiesen, daß der Angeklagte E. den Einwand der Notwehr geltend machen will und diesen geltend hat. Er ist zwar von dem Verurteilten nicht erkannt worden, aber zwei Zeuginen haben E. einwandfrei gesehen. Das Verbrechen wird nicht ausgeschlossen, da der Zeuge E. behauptet, daß er sich im Augenblick nicht an den Angeklagten E. erinnern kann. Entlassungsaussagen wären für E. nicht vorhanden. Mithin wird er, da B. überhaupt leugnet, bei diesem Zusammenstoß nicht anwesend gewesen zu sein.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Gericht ist sich darauf zur Beratung juristisch. Am Spätnachmittag verurteilt es dann das Urteil. Vier der Angeklagten, nämlich E., B., M. und S., werden freigesprochen. Der Angeklagte D. wird auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

## Konzert des Männergesangsvereins 1911.

Vormwärts! Aufwärts! ist das Leitmotiv des ganz vor trefflichen Chorsängers E. Richard Sauerstein. Was er seiner Sängerkolonne mitteilt, ist erhaben; kaum oder nicht minder das, was er von Publikum verlangt. Daß er in seinen künstlerischen Bestrebungen hier und da einmal die von der Natur gegebenen Grenzen in tiefem Bogen unter überschreitet, ist überprägt, daß er gewissermaßen den dritten Schritt tut, bevor er dem zweiten gemacht, was wollte ihm das nicht verzeihen! Auch gestern hat er im ersten Teile der Vortragsreihe in vortrefflicher instrumenteller Hinsicht eine musikalische Leistung, an der nicht jeder weitere Beschma findet, obgleich Defizite darunter waren, die allerdings mehr oder minder mit Dissonanzen und technischen Schwierigkeiten gefüllt sind.

Von den beiden letztgenannten Madrigalen Paul Franke's und der Aufmerksamkeitswerke Kreile mit seinem in Nürnberg gelungnen Violin auf sich lenkte, möchte ich noch einmaligen Hören dem Bundeskonzert-Gesang den Vortrag anheim. In bezug auf Musikalität kommt als die Madrigale des 16. Jahrhunderts sind beide unangeführten Chorwerke im Hinblick auf Harmonik dagegen weit anpruchsvoller und schwerer. „Incanto“ liest eine zu

schaurige Falsche zugrunde, als daß man ruhig geneigt bis zur letzten Note der Komposition zu folgen vermöchte. Man hört sich an diesem „Wunderhorn“. Die Stimmungsführung und die Einbildung in die Dichtung sind unbedingte Hochachtung vor dem Können und Willen des gelehrten und musikalischen Konzeptions. Ob er aber nicht nach der sehr gut vorbereiteten Uraufführung zu dem Ergebnis kam, daß er doch wohl einen Schritt zu weit gegangen ist? Interessant wäre es gewesen, ihn auch einmal als Komponist auf anderem Gebiete kennenzulernen.

Hans Hünners E-Moll-Sonate für Klavier und Violine hört man in jeder Hinsicht. Der letzte große Kontrakt redet darin eine überaus gemächte Sprache, die verstanden sein muß; auch spürt er sich in seine Gedanken für ein großes Publikum zu sehr ein. Die Ausführung war durchaus anerkennenswert, wenn auch die Wiedergabe des Klavierparts nicht reiflos das tiefste und wertvollste. Der Finaltag vertritt a. B. nach einer Steigerung in Tempo und Ausdruck Marit Vant überwand die Schwierigkeiten des Violinparts mit spielender Leichtigkeit, bewies feines Verständnis für Hünners Eigenart, und teilte sich mit E. Richard Sauerstein (am Flügel) in den Erfolg.

E. Richard Sauerstein hat schon vor einigen Jahren im Lehrerkollegium keine

aus einem Schulgebäude wurde eine Handbrotmaschine, Marke „Regular“ und ein Zerkleinerer (ein Kilogramm schwer) gestohlen.

## Wahlkabine mit Geh. Rat Dr. Quast.

In der großen Volkshalle wurde am Dienstag, dem 1. November, abends 8 1/2 Uhr, im Stadthausgebäude wird der glänzende, von großer Zahlstunde getragene Redner und Schriftstatter der Reichshauswahl, Geh. Rat Dr. Quast, über das Thema „Weg zum neuen Staat“ sprechen. In dieser Ausdehnung müssen alle Handwerker, Hausbesitzer, Geschäftsmänner erscheinen und die Rede der Dr. Quast zur Errettung aus der Wirtschaftnot und aus dem Arbeitslosenstand kennenzulernen. Eintrittspreis 20 Pf., Saalöffnung 7 30 Uhr.

## Abendmusik der Volkshochschule.

Die Chorgemeinschaft, das Kammerorchester und die Gesamtschule der Volkshochschule hatten sich am Samstagabend am Anlaß des Hünners Violin des musikalischen Vereins zum ersten Male in der Aula des Reform-Anstaltens am gemeinsamen Musikabend zusammenzufinden. Reichold's und B. konnte daher mit Recht in seinen auf gemeinen Begrüßungsworten dar-

## Vereinsnachrichten

Reichshauswahl, Geh. Rat Dr. Quast, über das Thema „Weg zum neuen Staat“ sprechen. In dieser Ausdehnung müssen alle Handwerker, Hausbesitzer, Geschäftsmänner erscheinen und die Rede der Dr. Quast zur Errettung aus der Wirtschaftnot und aus dem Arbeitslosenstand kennenzulernen. Eintrittspreis 20 Pf., Saalöffnung 7 30 Uhr.

Die Chorgemeinschaft, das Kammerorchester und die Gesamtschule der Volkshochschule hatten sich am Samstagabend am Anlaß des Hünners Violin des musikalischen Vereins zum ersten Male in der Aula des Reform-Anstaltens am gemeinsamen Musikabend zusammenzufinden. Reichold's und B. konnte daher mit Recht in seinen auf gemeinen Begrüßungsworten dar-

Reichshauswahl, Geh. Rat Dr. Quast, über das Thema „Weg zum neuen Staat“ sprechen. In dieser Ausdehnung müssen alle Handwerker, Hausbesitzer, Geschäftsmänner erscheinen und die Rede der Dr. Quast zur Errettung aus der Wirtschaftnot und aus dem Arbeitslosenstand kennenzulernen. Eintrittspreis 20 Pf., Saalöffnung 7 30 Uhr.

Die Chorgemeinschaft, das Kammerorchester und die Gesamtschule der Volkshochschule hatten sich am Samstagabend am Anlaß des Hünners Violin des musikalischen Vereins zum ersten Male in der Aula des Reform-Anstaltens am gemeinsamen Musikabend zusammenzufinden. Reichold's und B. konnte daher mit Recht in seinen auf gemeinen Begrüßungsworten dar-

**ANTWANER SCHUB**

**ZWEI NEUE SECHSZYLINDER 1,7 Liter und 2 Liter**

VORBILDICHE NEUSCHÖPFUNGEN - GROSSE TECHNISCHE FORTSCHRITTE  
PRUFEN SIE DIESE WAGEN - WIR STEHEN ZU IHRER VERFUGUNG

PREISE: 1,7 Liter: INNENLENKER RM 4560.- ab Werk · CABRIOLET RM 5800.- ab Werk  
2 Liter: LIMOUSINE RM 5250.- ab Werk · CABRIOLET RM 6250.- ab Werk

**AUTO UNIO A-G**

Wanderer-Verkauf durch: Leo Westermann, Halle, Bülicherstraße 3 (Am Königsplatz), -Blüdsdorf Bez. Halle; Richard Muths. — Weibensals: Autowerk Piehler, Beuditzstr. 3.

Zentrale Kollierung der Steuerquittungen am 1. November.

Die durch Verzögerung des Reichspräsidenten zur Behebung der Wirtschaft...

100 Millionen Kassenkredit für Preußen.

Von südländlicher Seite wird behauptet, daß ein Bankensanktion...

Neue Getreidemassnahmen.

Im Reichsernährungsministerium sind ausserordentlich Verhandlungen über neue Massnahmen...

Deutsch-belg. Kohlenverhandlungen.

Zunehmend werden neue deutsch-belgische Kohlenverhandlungen...

In den nächsten Tagen wird man weitere Einzelheiten über die Entwidlung...

Bubiabgibeblog.

Die Brauereien- und Bubiabgibeblog...

In der Bilanz haben die Anlagen mit 31,24 (38,50) Mill. Reichsmark...

Stahlfabrik Chemische-Brenngas.

Das Gutachten des Prüfers. Bekanntlich hatten das Amtsgeschäft...

Deutsche Revolutions- und Freundschafts-K.G. (an der preussische Staat beteiligt ist)...

Das Gutachten des Prüfers. Bekanntlich hatten das Amtsgeschäft...

Notruf des Kraftverkehrs.

Am Freitag abend veranfaßte der Reichsbund Kraftverkehrs-Unternehmern...

juridischgegangen und die von ihr an die Offizin...

In diesem Winter seien bei einem Aufwand von 11 Mill. Reichsmark...

Englands Inflationsanfrage. Der Sekretär des Überseehandelsamtes...

Alten freundlich. - Renten fest.

Berlin, 31. Oktober. Reichsfinanzbundesrat...

Reichler amtliche Devisenliste vom 31. Oktober.

Table with 2 columns: Devisenart and Kurs. Includes entries like 1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.

Leistungsbörse vom 29. Oktober.

Table with 2 columns: Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.

Vorkurs der Berliner Börse vom 31. Oktober.

Table with 2 columns: Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4% vom 29. Oktober.

Table with 2 columns: Deutsche Aktien and Industrie-Aktien. Lists various companies and their share prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4% vom 29. Oktober.

Table with 2 columns: Deutsche Aktien and Industrie-Aktien. Lists various companies and their share prices.

Berlin 31. Oktober. Getriebe...

Table with 2 columns: Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.

Verkehrs-Aktien.

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.

Verkehrs-Aktien.

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.

Verkehrs-Aktien.

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Kurse. Lists various companies and their share prices.